

Aufstand: Morgenbesinnung Ostermorgen gemeinsam feiern

Idee

Wir treffen uns mit den Jugendlichen am frühen Morgen. Wir wollen das Erwachen der Natur miterleben, die Auferstehung Jesu feiern und unser eigenes Erwachen zum Leben nachempfinden.

Vorbereitung und Material

Einen ruhigen, schönen Ort in der Natur suchen
Sitzgelegenheiten vorbereiten
Radio mit besinnlicher Musik
Osterfrühstück und gefärbte Ostereier vorbereiten

Treffpunkt und Einstimmung

Wir begrüßen die Gruppe und erklären, um was es an diesem Morgen geht: Es hat Überwindung gekostet, aus dem Bett zu steigen und hierher zu kommen. Das ist unser Thema für heute Morgen: das Aufstehen. Wir werden beobachten, wie die Natur zu Leben erwacht, wir werden unser eigenes Aufstehen, über unser Erwachen zum Leben nachdenken und die Auferstehung Jesu feiern.

Die Natur beobachten

Je nach Wetter und Ort hören wir am Morgen erstaunlich viele Geräusche. Wir suchen einen möglichst lärmfreien Ort auf und lauschen auf die Natur.

Text zur Einstimmung:

Zwischen Winter und Frühling: Aufbruch.

Die Natur ruht sich aus. Samen, Knollen, Zwiebeln in der Erde. Pflanzen, Sträucher, Bäume ohne Laub. Kein äußeres Zeichen von Wachstum. Tiere schlafen in Höhlen und Nestern, leben nach innen, erdwärts, zur Mitte.

Und der Mensch – hat er den Sinn fürs Ruhenlassen und Kräftesammeln verloren?

Den Sinn für die Brachzeiten und die Aufmerksamkeit von innen heraus für das, was brachliegt in einer Frage, in einem Schmerz, in einem Traum, in einer Freundschaft...?

Bis die Zeit kommt für das Aufkeimen und Wachsen.

Es wird Frühling, die Brachzeit ist vorbei. Ist alles bereit? Was wird wachsen und gedeihen? Hat die Natur die Brachzeit gut genutzt?

Und du Mensch, was hast du getan in diesem Winter? Hast du nach innen gesehen, was brachliegt? Bist du bereit für den Aufbruch? Was ist dein Ziel?

Natur beobachten:

Wir wollen uns jetzt Zeit nehmen, das Aufwachen der Natur zu beobachten: Wir hören hin – der Wind, die Vögel und andere Tiere sind bereits wach. Wir sehen hin – Pflanzen brechen in den neuen Frühling auf.

Hier kann ein kurzes Wegstück folgen, das wir schweigend zurücklegen, oder alle sind für eine Zeitlang allein, um hinzuhören und hinzusehen.

Aufstehen – ein Leben lang

Die folgenden Gedanken werden auf verschiedenen Orten aufgeteilt, dazwischen soll jeweils ein kurzes Wegstück liegen.

Aufstehen

Wer steht morgens schon gerne auf?

Es fällt schwer. Lieber nochmals umdrehen, nochmals unter die Decke schlüpfen.

Aber nicht nur im Bett.

Aufstehen.

Es fällt mir ungemein schwer aufzustehen,
wenn ich irgendwo gefallen bin.

Und ich falle oft:

ein falsches Wort,

ein fehlendes Wort,

und schon wirft es mich auf den Boden.

So schnell geht das.

So schnell verliere ich den Boden unter den Füßen.

Es schmerzt jedes Mal, wenn ich falle,

manchmal mehr,

manchmal weniger.

Aber stets tut es weh, dass es ausgerechnet ich bin, der/die fällt.

Und stets tut es weh, dass ausgerechnet ich so viel Kraft brauche, wieder aufzustehen.

Deshalb bleibe ich manchmal lieber liegen und mache mich ganz klein.

Ich drücke mich gerne vor dem Aufstehen.

Einmal hat es einen gegeben,

der hat sich nicht vor dem Aufstehen gedrückt.

Einmal hat es einen gegeben, der ist aufgestanden,

immer wieder,

bis er endgültig am Boden lag.

Sein Aufstehen wurde als Aufstand verurteilt.

Einmal hat es einen gegeben, der ist gestorben, weil er immer wieder aufgestanden ist und andere aufgestellt hat.

Einmal hat es einen gegeben, der ist auferstanden.

Einmal hat es einen gegeben, der hat gezeigt, was Aufstand ist. Er hat uns gezeigt, wie der Lebensweg ausgehen kann. Er hat uns gezeigt, dass es weitergeht. Er hat uns gezeigt, wie groß seine Sache ist: das Aufstehen und Aufbrechen zu neuem Leben.

Wenn ich jetzt falle,

dann will ich mich nicht länger vor dem Aufstehen drücken,

denn ich kann aufstehen,

nicht, weil ich nicht mehr liegen bleiben will,

nicht, weil der Boden zu hart ist,
nicht, weil es einen besseren Eindruck macht,
ich kann aufstehen,
weil einer vor mir immer wieder gefallen ist,
endgültig gefallen ist,
aber endgültig aufgestanden ist – auferstanden – ist.

Ich kann aufstehen,
weil er aus Liebe gefallen ist,
weil er für das Leben gefallen ist,
wie er für uns gefallen ist.
Er lässt uns nicht allein,
wie er mit uns fällt,
und mit uns aufsteht – aufersteht – immer wieder,
schon vor dem Tod.

Er lebt...

Wir beten/singen gemeinsam das VATER UNSER und reichen uns dabei die Hände.

Folgender Besinnungstext kann vorgelesen werden:

Wo Menschen
eine Mitte finden...
Wo Freude
das Leben prägt...
Wo Ängste
überwunden werden...
Wo Versöhnung
Menschen verbindet...
Wo Schranken
geöffnet werden...
...da erfahren wir Auferstehung
mitten im Leben
Autor unbekannt

Verarbeiten

Anschließend gehen wir zurück in unseren Jugendraum. Dort liegt ein großer Papierbogen. Nun sind alle eingeladen die Eindrücke aus der Naturbeobachtung und den gehörten Texte malerisch auszudrücken. Im Hintergrund läuft besinnliche Musik.

Osterfrühstück

Wir frühstücken miteinander und feiern so das Leben.

Dabei kann man auch den altbekannten, Südtiroler Brauch aufleben lassen – das "Pecken" oder "Guffen". Zwei hartgekochte Ostereier werden von den "Gegnern" in die Hand genommen und

aufeinander "gepeckt". Das Ei, welches ganz bleibt, hat gewonnen und beschert seinem Besitzer das Ei des "Gegners" als Siegestrophäe.

Quelle:

KULLA, Manfred / NIEDERBERGER, Beat: Fastenzeit und Ostern mit Jugendlichen feiern. Rex-Verlag, Luzern. 1996. S. 151-156